

Bericht über die GP , LG Sachsen Anhalt, 31.10. - 02.11.2014

Eigentlich ist es der LG Sachsen Anhalt vorbehalten, am letzten Wochenende im Oktober die GP im Harz bei halbwegs schlechtem Wetter, Nebel, Regen, Kälte oder Schnee und Sturm abzuhalten.

In diesem Herbst allerdings hat uns das Wetter regelrecht verwöhnt. Sonne satt und angenehme Temperaturen, bis zu 15 Grad. Wow.

Durch den Feiertag am Freitag, den 31.10., war es den meisten Richtern möglich, pünktlich anzureisen, um die 5 notwendigen Fährten am Vormittag zu legen. Bei zwar noch viel

Feuchtigkeit, aber schon herrlichem Sonnenschein, wurden die Fährten in 2 Gruppen mit Schwarzwildschweiß und -schalen getreten und gespritzt. Diese 2 Gruppen sollten am nächsten Tag auch die Prüfungsgruppen sein.



Die Gruppe 1 um Richter Eisert, Kiwel, Ittner wurde begleitet von unserem langjährigen sächsischen, leider ruhenden Richter, Bernd Reichel. Er sollte am nächsten Tag für die „Zaungäste“ mit seinem Fachwissen zur Verfügung stehen, um deren viele neugierige Fragen zu beantworten. Gruppe 2, geleitet von LR Pabusch mit Richter Bomhoff, Hirdina und RA Grüning legten zusätzlich die Ersatzfährte.

Im Benneckensteiner Stadforst fanden wir sehr gute Waldbedingungen vor. Fichtenalt- und -jungholz und reichlich Bodenbewuchs machten es den „Tretern“ nicht wirklich einfach. Aber zum Glück war das leicht hügelige Gelände erklimmbar, so dass diese Arbeit bis zum späten Mittag erledigt werden konnte.

Der Nachmittag verlief in ganz entspannter Atmosphäre, bei herrlichem Sonnenschein und der Möglichkeit für einen Junghundeführer, sich an einer Hasen- oder Fuchsspur zu versuchen. Leider war keiner von Beidem im Revier anwesend, so dass wir nicht sahen „wie denn der Hase läuft“ . Am frühen Morgen des Prüfungstages erschien ein befreundeter Jäger Herr Eiserts. Er hatte an diesem Morgen eine Rothirsch beschossen und bot dies als Nachsuche an. Zunächst taten sich die 6 zur Prüfung gemeldeten Hundeführer schwer, das Angebot zur natürlichen Nachsuche anzunehmen. Der HF Tobias Geserick mit Helix vom Hirschkopf wollte sich dann an der Fährte versuchen. Da die Fährte noch etwas Stehzeit brauchte, fuhr die PG 1 später zunächst in das Hasselfelder Jagdgenossenschaftsrevier, während die PG 2 bereits nach Benneckenstein unterwegs war, um dort die Fährtenarbeit zu absolvieren.

Das Gespann Geserick und Helix wurde vom Schützen am Anschuss eingewiesen. Von dort weg arbeitete Helix die Fährte sicher und kam leider (aus Sicht der Richter) schon nach 150m am verendeten Schmalspießer an. Somit konnte die Fährte nicht gewertet werden, was auch gut so war, wie sich später herausstellte. Denn auf dieser einfachen natürlichen Suche konnte er uns nicht zeigen, was er wirklich drauf hatte.



Also fuhren auch wir nach Benneckenstein, um im dortigen Prüfungsrevier die 3 zu unsere Gruppe gehörenden Hunde arbeiten zu lassen. Helix bekam erst mal eine anständige Verschnaudpause. Da ein Hund die Schweiß Natur hatte, brauchte nicht ausgelost werden, wer die 1. Fährte arbeitete. **HF Benedikt Mäusbacher** mit Ally aus dem Buchbachgrund

wurden zur Fährte geschickt und zeigten uns mal so richtig, wie super eingearbeitet eine Dachsbracke einer Kunstfährte nachgehen kann. Schneller als wir die Fährte gelegt hatten, fand Ally, trotz 2er Abkommen und Selbstkorrekturen sicher zum Stück, ohne die Verweiserstücke auszulassen.

Ein Team, das uns begeisterte.

Nun war Helix an der Reihe, der uns am Vormittag ja schon souverän die Naturfährte präsentiert hatte. 2 h später die Kunstfährte? Kein Problem für ihn. Es war eine Augenweide, dem Gespann zu folgen. Ruhig und gelassen, wir betitelten es als „tiefenentspannt“, folgte er der Fährte, fand zum Stück und verhielt sich an diesem ebenso. Leider hatten die Hunde in Gruppe 2 nicht so viel Glück. Beide Hunde kamen nicht ans Ziel und verließen uns schon kurze Zeit später.



Am Nachmittag standen die Gehorsamsfächer an. Die 4 Hunde hatten kein Problem, weit voneinander entfernt in der Sonne abgelegt zu werden, abzuwarten, bis Herrchen endlich wieder kommt. Pirschen mit und ohne Leine, Schussfestigkeit – alles gemeistert. Einige wenige mit nicht vollem Erfolg.



Bei den Formbewertungen, die im Anschluss durchgeführt wurden, gibt es ja immer kleine Unstimmigkeiten zwischen Hundebesitzern und Formwertrichtern. Aber das eindeutige Reglement der PO lässt nun mal keine Kompromisse zu. Während die FwR Eisert, Hirdina, und FwRA Ittner am Werk waren, werkelt Herr Pabusch bereits am Computer, um die Leistungsbewertungen einzugeben. Uns allen ist bekannt, wie viel Zeit das in Anspruch nimmt und während alle anderen

den Abend einläuteten, war Herr Pabusch immer noch am „werkeln“. Bis zum späten Abend oder frühen Morgen wurde gewitzelt, gefachsimpelt und manche Anekdote zum Besten gegeben, bevor es in die „Bärenhöhle“ zur Nachtruhe ging.



Am Sonntagmorgen die Prüfungsauswertung: Die Hundeführer und Richter



waren sehr zufrieden mit den Ergebnissen der verbliebenen Hunde. Zufrieden waren auch alle mit den gesamten Bedingungen, ob Wetter, Prüfung oder einfach das Zusammensein.

Danke an alle, die zum Gelingen der Prüfung beigetragen haben, insbesondere LOM Eisert, auf dessen Schultern die meiste Arbeit lastete, sowie den Jagdhornbläsern. Eine kleine Gruppe von anwesenden Richtern und Hundeführern, die mit ihren Signalen das Brauchtum pflegen.



Im Revier

Verfasst von Anke Kiwel (LR, LG Sachsen Anhalt)